

Senator de Jovenel zur Kriegsschuldfrage
 Paris, 18. Dez. Auf einem Bankett der französischen Vereinigung für Völkerbund hielt Senator Henri de Jovenel eine Rede, in der er für die Stärkung des Völkerbundes eintrat und ausführte, wenn man vorwärts kommen wolle, so scheine die Kontroverse über die Kriegsverantwortlichkeit kein volles Aktionsmittel zu sein. Aus dieser Debatte ergebe sich aber, daß man jedenfalls sagen könne, daß kein Volk Europas den europäischen Krieg gewollt habe. Man habe Krieg geführt, weil das Kriegssystem bereit gewesen sei, wie es dies immer gewesen sei, und weil das Friedenssystem nicht bereit gewesen sei. Wenn man also heute den Frieden wolle, dann müsse man das Friedensinstrument vorbereiten, wie der Völkerbund ein solches darstelle, und nichts könnte dies besser vorbereiten, als ein obligatorischer Schiedsgerichtsvertrag. Deutlich ist es, daß diese Notwendigkeit empfunden habe, habe den Weg gezeigt dadurch, daß es die Klausel 38 der Statuten des Haager Schiedsgerichtshofes unterzeichnet habe. Er wünsche, daß auf diesem Wege zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, den die Völker der Welt beschreiten, Frankreich nicht die Rolle des Anführers verliere, die nach seiner Tradition ihm zukomme.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Dezember.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Der Gesetzentwurf zum Kriegsschadensschuldenhaftung wird ohne Aussprache an den Ausschuss für die Entschädigungsgesetze überwiesen.

Präsident Ebert betont: Ich weiß mich eins mit den Parteien, daß dieses Gesetz unbedingt noch von diesem Reichstag erledigt werden muß. (Beifall)

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Senkung der Lohnsteuer. Der Ausschuss hat an die Stelle des Regierungsvorlages die Bestimmung gesetzt, daß ab 1. Januar von dem monatlichen Lohnsteuerbetrag ein Abzug von 16 Proz., jedoch höchstens 2 M. monatlich, erfolgen soll.

Abg. Kell (Soz.) bezeichnet die neue Vorlage als ein Besessenenprodukt. Man wolle die Koalition unter allen Umständen zusammenhalten. Durch den neuen Vorschlag würden die Großen auf Kosten der Kleinen beunruhigt, die Erhebung der Lohnsteuer wird kompliziert. Der Redner protestiert dagegen, daß man die Lohnsteuerabnehmer an die Länder verkauft habe, damit diese der Besessenenzulage zustimmen. Der Redner lehnt die Ausschussbeschlüsse ab.

Abg. Dr. Bränning (Str.) erklärt, die Form der Ausschussvorlage entspreche zwar nicht dem Wortlaut der Verbrünnung, erfülle aber genau so den Zweck des Gesetzes wie eine herausgehobene des Einkommensminimums. Für die Erhaltung der Sozialmoralen des Lohnsteuerabkommens auf 1.300 Millionen seien gerade die kleinen Länder einzutreten, in denen Sozialdemokraten und Demokraten entscheidend vertreten sind.

Abg. Reinold (D.Dp.) weist darauf hin, daß seine Fraktion von Anfang an gegen die Verbrünnung Bedenken gehabt habe. Der Volkspartei sei die ursprüngliche Regierungsvorlage zum Vorzug als der Ausschussbeschluss.

Abg. Schneider (Berl. Dem.) hält eine Erhöhung des Einkommensminimums für notwendig und zwar auf 1440 M. jährlich. Wenn man den ernüchterten Willen zur Durchführung der Verbrünnung bei den Regierungsparteien gehabt hätte, so hätte man die Widerstände des Reichsrats leicht durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags überwinden können.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärt, es sei unwarhaft, daß er den Ländern versprochen habe, die Verbrünnung werde nicht durchgeföhrt werden. Es ist richtig, daß ich den Ländern gesagt habe, sie würden auch im neuen Steuerjahr erhöhte Steuerüberweisungen erhalten. Die Mehrerträge kämen aber in der Hauptsache aus der erhöhten Umsatzsteuer, der Körperschaftsteuer und der veranlagten Einkommensteuer. Die Erhöhung des Lohnsteuerabkommens um 100 Millionen ist be-

rechtigt schon mit Rücksicht auf die Besoldungserhöhung. Der Reichsrat habe sich geschlossen gegen die Erhöhung des Einkommensminimums gewehrt. Da müsse man Verständnis dafür haben, daß der Vorlage eine Form gegeben wird, die die Zustimmung des Reichsrats ermöglicht. Die Regierung stimme dem Ausschussvorschlag zu, mona kein Ausschuss diese Frage zunächst einsehend prüfen soll.

Abg. Dr. Oberdorfer (Dn.) erklärt sich grundsätzlich für eine Veredelung des Tariffs der Einkommensteuer und den dreijährigen Durchschnitt. Die Lohnsteuer dürfe man aber im gegenwärtigen Augenblick damit nicht belassen.

Abg. Roenen (Komm.) erklärt, die einzigen vünftlichen Steuern seien die Lohnsteuerpflichtigen. Steuerrückstände kämen nur bei den Kapitalisten vor. Der Redner bezeichnet das ganze Steuerwesen als ein Betrugsystem.

Abg. Drewh (Wirtsch. Vag.) erklärt, Länder und Gemeinden die größten Schwierigkeiten haben, um die Reduktion der Besoldungsvorläge zu beden. Wenn jetzt auch die Lohnsteuer noch ermäßigt werde, würde die Erhöhung der Realsteuern nicht mehr zu vermeiden sein. Die Wirtschafspartei lehne daher die Vorlage ab.

Abg. Dr. Horlacher (Bav. V.) erklärt, die Verbrünnung wie, wie gefährlich es sei, ein Gesetz zu schaffen, das künstlichen Entwicklungen voraussetze.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 19. Dezember 1927.

Die diesjährige Ausstellung der Frauenerwerbschule hat gestern gezeigt, daß die Schule mehr denn je auf der Höhe steht. Sämtliche Arbeiten zeichneten sich durch große Pünktlichkeit aus, vom einfachsten handgenähten Hemd bis zum eleganten Schlafanzug. Alle Arten von Handarbeiten waren vertreten, sogar gestricke Sachen in Gestalt von Sportstrümpfen und -soden und sie haben in ihrer hochsolben und praktischen Ausführung einen äußerst vorteilhaften Eindruck gemacht. Die große Reichhaltigkeit der Arbeiten zeigte auch eine Abteilung, in der die eigenen Entwürfen der Schülerinnen angefertigten Arbeiten auslagen und sie geben ein erfreuliches Bild von Geschmacks- und Schönheitsinn in Farbenzusammenstellung und Material. Sie gaben Zeugnis von dem schönen Erfolg des Zeichnens und der Stoffkunde und wie diese die Arbeitenden zu selbständigem Schaffen befähigen. Daß eine Arbeit, die nach selbstentworfenem Muster und nach eigen zusammengestellter Materialwahl ausgeführt, eine viel größere Befriedigung gibt, denn etwas nachgemachtes ist doch selbstverständlich; dabei spürt man so deutlich die tiefe Wahrheit des Schillerwortes:

Das ist's ja was den Menschen zieret
 und dazu ward ihm der Verstand
 daß er im Innern Herzen spüret
 was er erschafft mit seiner Hand.

Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Arbeiten näher einzugehen, die Strick-, Hädel-, Filz-, Stick-, Stopf-, Hand- und Nähmaschinenarbeiten alle in ihrer reichhaltigen Fülle anzuföhren; sie haben jedem der zahlreichen Besucher gezeigt, daß die Lehrerin, Kräulein Steiger, eine vorzügliche Kraft ist, welche ihrer Aufgabe voll gewachsen ist.

Das Schleifenziehen in den Straßen. Der eingetretene Schneefall hat eine für die Schuljugend höchst ergöhliche, für die Erwachsenen aber äußerst unangenehme Erscheinung gesetzt: das „Schleifenziehen“ der Kinder auf den Gehwegen. Hat einmal ein Kind begonnen, dann gehen die anderen die Bemühungen fort, und Straßen, die an Schulen grenzen, weisen eine Unmenge solcher Schleifen auf. Die Folge ist eine Unsitte namentlich für ältere gebrechliche Personen, aber auch die Aufbürdung einer Verantwortung auf die Hausbewohner. Diese sind zum Streuen der Gehwege laut Verfügung der Polizei verpflichtet und gezwungen, noch Schulschluß schon mit einem Streumittel bereitzustehen. Es wäre im Interesse der Allgemeinheit, wenn die Eltern und Schulmänner den Kindern dieses Treiben vorbeieten wollten.

Zur Landtagswahl. Am 4. Dezember fand, wie bereits berichtet, in Calw eine aus allen Bezirken des deutschnationalen Wahlkreisverbandes Freudenstadt-Kagold-Calm-Neuenbürg-Böblingen-Kaulbrunn besuchte Wahlkreisversammlung statt, in welcher der Abgeordnete Bruno Koss als Spitzenbewerber für die Landtagswahl mit allen Stimmen gegen eine aufgestellt wurde. Die Zusage des Kandidaten ist nun erfolgt.

Kagold, 19. Dez. Die Eröffnung des Saalbaus zum „Löwen“ nahm am Samstag abend durch ein Eröffnungsgessen einen glänzenden Verlauf. Der stattliche Saal, der freundlich geschmückt war, machte, gefüllt mit den vielen Gästen, einen imposanten Eindruck. Das Essen war vorzüglich und wurde durch verdienstvolle Ansprachen gewürzt. Zunächst ergriß der Schöpfer des Saals, Architekt Fritz Reichardt-Stuttgart, das Wort. Nach ihm sprach Stadtschultheiß Maier-Kagold und schließlich Gärtner Jul. Kraf. Die Stadtkapelle bot durch ihren Kapellmeister Corischewski einen großen Genuß und außerdem verschönten Frau Architekt Reichardt und Frau Spindler aus Stuttgart mit ihren Gesangsvorträgen die Veranstaltung. Die Gäste waren hoch befriedigt. Zweifellos ist der stattliche Saal mit seiner Galerie, seiner praktischen Bühne und seiner geschickt eingebauten Heizung für festliche Veranstaltungen wohl geeignet. Am Sonntag fanden zwei Eröffnungskonzerte statt, bei welchen die Stadtkapelle mit ihren gediegenen Darbietungen reichen Beifall erntete.

Hornberg, 17. Dez. (Schultheißenwahl.) Bei der heutigen Schultheißenwahl, die infolge anhaltender Krankheit des leitherigen Ortsvorstehers notwendig geworden war, wurde der leitherige Amtsverweser Joh. Gg. Seeger fast einstimmig zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde gewählt.

Stuttgart, 17. Dez. (Parteitagung.) Wie alljährlich, so hält auch am nächsten 5. und 6. Januar die Deutsche Demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns in Stuttgart ihre Vertretertag und ihre Landesversammlung ab. Im Mittelpunkt der Landesversammlung am 6. Januar, die vormittags 10.45 Uhr im Festsaal der Liederhalle beginnt, wird eine Rede über „Finanz- und Steuerfragen“ von Finanzminister a. D. Dr. Reinhold stehen.

Höhere Bauerschule. Die höhere Bauerschule in Stuttgart wird im Winterhalbjahr 1927/28 von 306 Schülern besucht. Davon sind 266 Württemberger.

Einbruch in diebstahl. In einem Ahren- und Holzwarengeschäft in der Friedrichstraße in Stuttgart wurde in der Nacht zum Samstag ein Einbruch verübt. Die Diebe schlugen in eines der Schaufenster ein großes Loch und beraubten die Auslagen, soweit sie ihnen von besonders hohem Wert erschienen und leicht mitzunehmen waren, während sie arößere, aber weniger wertvolle Objekte unberührt ließen.

Hausen, 17. Dez. (Kaufreisjaaden im Wald.) Der Kaufreis hat sowohl in den Staats- als auch in den Privatwaldungen großen Schaden angerichtet. Es sind auf hiesiger Markung mehrere hundert Felsmeter Kuchholz vom Kaufreis vernichtet worden, sodas einzelne Schläge teilweise abgeholt werden müssen.

Stöngen, 17. Dez. (Erdbeben.) Am Freitag mittag 11.45 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Erschütterung der Häuser war stark. Wände und Türen zitterten. Es war ein fernes Rollen hörbar, gerade als ob ein schwerer Lastwagen über die Straße fahre. Die Bevölkerung eilte erschreckt aus den Häusern, beruhigte sich aber bald wieder. Darüber, ob das Beben Schaden angerichtet hat, ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Der Erdstoß war auch in Taifingen, Truchlzingen und Ostmettingen spürbar.

Nauffen, 17. Dez. (Brand.) In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Rauch, Fabrikarbeiters hier, brach Donnerstag mittag ein Brand aus, der durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf das einzel-

Die Wenderoths

Originel-Koman von Marie Hatling

2) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht meine Schuld!“ stammelt Annemarie verwirrt, doch Frau Erika schneidet ihr mit einer hochmütigen Handbewegung das Wort ab.

„Keine langen Jammerreden, wenn ich bitten darf, ich heiße so etwas nicht! Steigen Sie ein und setzen Sie sich mir gegenüber. Soll ich Sie in einer Anwandlung von Großmut auch mitnehmen, Herr Oberförster?“

„Lieber schon ginge ich bei diesem herrlichen Wetter durch den abendlichen Wald zu Fuß, aber es wäre doch schade, wenn Sie den weiten Weg zur Station umsonst gemacht hätten, Frau Erika!“

Ohne sich um die Jarnesblüte in Frau Erikas Augen zu kümmern, schwingt er sich in den Wagen und nimmt neben Annemarie Platz.

„Was soll das, Herr Oberförster? Warum setzen Sie sich auf den unbehaglichen Rücksitz? Hier ist noch vollauf Platz!“

„Weil ich es nicht gewohnt bin, im Fond zu sitzen, wenn eine Dame den Rücksitz zier!“ gibt Hans schlagfertig zur Antwort.

Frau Erika hebt ungeduldig die Schultern.

„Nun, wie Sie wollen, mit eigenfinnigen Menschen streite ich nicht!“
 Frau Erika lehnt sich, offenbar verstimmt, in die Polster zurück, indes der Oberförster anscheinend gar keine Notiz von Frau Erikas Indignation nimmt, sondern mit lustigem Augenzwinkern Annemarie die am Wagen vorbeigleitenden Güter und Bauernhöfe aufzählt.

Annemarie hat mit bellommenem Herzen das kleine Wortgefecht angehört, ihrer fein behaltene Natur ist es unheimlich peinlich, die augenscheinliche Ursache dieser Szene zu sein. Nur mit halbem Ohr hört sie auf Hansens lustiges Geklapper, ihre Augen bliden verstohlen zu Frau Erika hinüber, und unwillkürlich muß sie denken: „Welch wunderbare Schönheit besitzt diese Frau, wie besonders muß sie

sein, wenn die jetzt so finster blidenden Augen strahlend lächeln.“

Da, wo von der Fahrstraße ein breiter Sandweg in den Forst führt, wendet der Oberförster sich plötzlich zum Kutscher.

„Halten Sie hier, bitte, Möllers, ich möchte bei dem schönen Wetter den Rest des Weges zu Fuß gehen!“

Wie elektrifiziert springt Frau Erika empor.

„Sie können durch den Forst fahren, Möllers, der kleine Umgang wird den Pferden nicht schaden. Ich bin vom Sitzen ganz steif geworden, ich werde ebenfalls ein Stückchen laufen.“

„So halten Sie am Fußweg zum Eichenkroner Forsthaus still, Möllers, ich werde die gnädige Frau bis dorthin begleiten!“ bescheidet Hans dem Kutscher. Sich zu Annemarie wendend, lächelt er: „Wir sehen uns also gleich noch, Annemarie, laß dir das Viertelstündchen nicht lang werden!“

Der Wagen rollt fort, Hans und Frau Erika folgen langsam nach. Sobald der Wagen eine Strecke voraus ist, umkammert Erika ihres Gefährten Arm.

„Was soll das, Hans, warum quälst du mich so?“ rößt sie bebend hervor.

Mit dem ihm eigenen bezwingenden Spottlächeln blidzt er die erregte Frau an.

„Ich wüßte nicht, daß ich dich quäle, Erika, das tußt du selbst. Im übrigen habe ich dir schon hundertmal gesagt, daß ich diese Eifersuchtsozzen habe. Wenn du mir nicht mehr vertraul, so ist es wohl besser, wir lösen unser Verhältnis!“

Frau Erika bricht in Tränen aus; die so lange künstlich niedergehaltene Erregung bricht sich gewaltsam Bahn.

„Hans, du bist heute abscheulich! So warst du noch nie; was habe ich dir getan?“

„Ich habe es satt, mich von dir am Narrenseil herumführen zu lassen, verstanden? Entweder du belennst dein Verhältnis zu mir öffentlich, oder es kommt zum Bruch!“

„Hans ich bitte dich, habe nur noch ein wenig Geduld! Ich kann doch nicht sagen: Ich bin die Braut des Oberförsters Trautmann! Dann geht mir doch das ganze Wenderothsche Gede verloren, und was dann? Ich kann es meinem ver-

storbenen Gatten niemals verzeihen, daß er diese himmelbrannte Klausel in das Testament aufgenommen.“

„Das hast du mir schon hundertmal vorgejammert — das ändert aber an der Sachlage nichts. Uebrigens finde ich, daß dein Mann ganz korrekt gehandelt hat. Er hat dir, im Falle du dich nicht entschließen könntest, deinen Schwager zu heiraten, eine ganz anständige Summe vermach, von deren Zinsen du ganz gut leben kannst. Was willst du mehr? Du bist ohne einen Heller zu den Wenderoths gekommen — kannst du da verlangen, daß er dir das ganze, schöne Erbe hinterläßt und seinen Bruder dadurch aus dem Hause treibt? Denn Gerd Wenderoth kann doch nicht auf Allen bleiben, wenn ein anderer Mann dort die Herrschaft übernimmt!“

„Er kann ja zu den Krügers gehen; ich glaube, Lieselotte nähme ihn vom Fried weg, sie paßt auch besser zu dem steifen, langweiligen Menschen.“

Der Oberförster schweigt eine Weile, sinnend und mit eigentümlichen Ausdruck bliden seine Augen zu dem blauen Himmelsstreifen empor, der zwischen den hohen Bäumen sichtbar wird.

„Lieselotte Krüger!“ antwortet er dann mit weicher, ganz veränderter Stimme, „sie ist das Urbild einer echten deutschen Hausfrau, wahrlich, der Mann ist zu beneiden, der sie einst sein eigen nennt. Ich glaube“, fügt er dann plötzlich wieder hart, mit sarkastischem Lachen bei, „Gerd Wenderoth hätte mit Lieselotte das bessere Los gewählt, wenn auch Krügers Bestuhungen den Vergleich mit den Wenderoths bei weitem nicht aushalten können.“

Frau Erikas kleiner Fuß stampft zornig den Waldboden.

„Hans, du legst es heute geflissentlich darauf an, mich zu beleidigen! Ich könnte dich hassen, wenn ich dich nicht so wahnsinnig lieben müßte! Ich warte ja so sehnsüchtig auf eine Verlobung Gerds mit Lieselotte! Durch diese Verlobung würde er freiwillig auf das Erbe der Wenderoths verzichten und für uns beide wäre dann die Bahn frei!“

Schluchzend und vor Erregung zitternd, wirft sie sich an des Geliebten Brust, sie kümißt ihre glühende Wange an die seine.

Rehende Dekonomiegebäude beschränkt werden konnte, so daß das Wohnhaus selbst erhalten blieb. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Es wird aber Kurzschluß angenommen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Mark.

Scheer, M. Saulgau, 17. Dez. (Falschmünzer a. u. s. g. h. o. n.) In letzter Zeit wurden in mehreren größeren Städten falsche 3-Markstücke in den Verkehr gebracht, ohne daß man den Ausgeber fassen konnte. Der Kriminalabteilung des Polizeiamts Ravensburg ist es nun gelungen, in Wigger Stadt eine Falschmünzerwerkstätte auszuheben und drei beteiligte Männer von hier festzunehmen.

Ulm, 17. Dez. (Ein heiteres Stückchen.) Gestern vormittag erfreuten sich verschiedene Passanten in der Frauenstraße an einem köstlichen Wohl. Das Pferd eines vor dem köstlichen Lebensmittelschaffers stehenden Fuhrwerks hatte sich nämlich an die Befestigung der Schaufenster gemacht und, sei es nun aus Langeweile oder aus feinschmeckerischen Gründen — es verzehrte die dort aufgestellten Orangen mit größtem Wohlbehagen. Bei dem lederen Frühstück hatte es der Bierkühler allerdings nur auf den Saft der Früchte abgesehen, denn die verschmählten Schalen warf es feckend auf den Bürgersteig. Erst nachdem der Ladeninhaber auf den Vorgang aufmerksam gemacht worden war, mußte das fluge Tier auf die kullustlichen Genüsse verzichten.

Raupheim, 17. Dez. (Zu Tode gestürzt.) In den frühen Morgenstunden des vergangenen Dienstags stürzte der im hiesigen Krankenhaus sich befindende Dienstknecht X. Müller, der in Not befristet war, aus einem Fenster hinauf auf das Steinpflaster. Erst gegen 7 Uhr früh sah ebenfalls im Krankenhaus sich befindende Patienten den zu Tode Gestürzten im Hofe liegen. Ob es sich bei dem Sturz um einen Unfall oder eine Absicht handelt, läßt sich nicht sagen.

Willingen (Hohenzollern), 17. Dez. (Tödlicher Unfall.) Das Opfer eines schweren Unfalles wurde der 51 Jahre alte Dominikus Binder. Er war am Mittwoch abend mit zwei aneinandergeschlossenen beladenen Steinwagen unterwegs auf der Stichstraße unterhalb des Blockhauses. Mit dem Bremsen des zweiten Wagens beschäftigt, kam er so unglücklich unter die Räder desselben zu liegen, daß der sofortige Tod eintrat.

Vom Finanzaußschuß des Landtags

Stuttgart, 17. Dez. Der Finanzaußschuß legte seine Beratungen bei Kap. 86 „Einnahmen aus Reichsteuern“ fort. Berichtserstatter Abg. Winter (Soz.) bespricht die Finanzlage des württ. Staates. Diese wäre in den letzten Jahren zu ungünstig gemolt worden. Zum Vortrag kommen weiter die Einnahmen der Stadtgemeinden Calw, Biberach, Ellwangen, Neuenbürg, des Gemeindefonds und des Gemeinderats Ebersbach, die sich alle mit dem Finanzaußschuß zwischen Staat und Gemeindefonds befinden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt, daß die Lohnsteuer ein Teil der allgemeinen Einkommensteuer sei. Alle Länder hätten im Reichsrat sich gegen die Verabschiedung ihrer Einnahmen gewandt. Der Entwurf der Reichsregierung hätte einen Steueranstoß von vier Millionen für den Staat und zwei Millionen für die Gemeinden zur Folge. Der Finanzminister charakterisiert besonders die Einnahme der Stadtgemeinde Calw, deren Sprache als unverantwortlich angesehen werden müsse. Durch Veranlassung der Ueberschüsse 1924, der Einsparungen 1926 und der Mehreinnahmen von insgesamt rund 18 Millionen Mark sei es möglich, den Etat 1927 auszusparen für den Etat 1928 sei mit einem Mehreinnahme von 4,4 Millionen M aus Reichsteuern zu rechnen. Damit würde sich das Defizit von 10,8 Millionen M auf 6,4 Millionen verringern. Ein Redner der D.D.A. spricht die Finanzlage der Gemeinden als unzulässig an. Ein Komm. Redner verlangt Aufhebung der Lohnsteuer. Ein Redner des Bauernbundes wendet sich gegen die Einnahmen auf eine Umänderung des Finanzaußschußes zwischen Ländern und Gemeinden. Ein sozialdemokratischer Redner untersucht die Haltung der württ. Regierung in der Lohnsteuerfrage einer starken Kritik. Ein Redner des Zentrums spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach dem Vortrag des Finanzministers die Finanzlage Württembergs in einem wesentlich günstigeren Licht sich darstelle, als es vor wenigen Wochen noch der Fall war. Der Finanzminister erklärt, daß die Kraftfahrzeugsteuer eine Zwecksteuer sei, die ihre Verwendung finde zum Ausbau der Straßen und in Beiträgen für Amtsdienstleistungen und Gemeinden. Die Einnahmen aus der Lohnsteuer dürfen mit Rücksicht auf die Staats- und Gemeindefinanzen nicht erhöht werden. Die Entlastung der Gemeinden in den Schullasten hätte eine Erhöhung der Katastersteuern um 1,5 Prozent bedeutet. Bei der Abstimmung werden die Soz. und komm. Anträge abgelehnt. Annahmewort wird ein Antrag Rath. Kun. Müller, Soz. Winter, Schall den Betrag des Ausleihstods von 1 Million Mark auf die vorläufige Summe von 1240 000 M zu erhöhen, ferner ein Antrag Kun. Müller, die Einnahmen der Kesterung zur Ermäßigung zu übergeben.

Neine Nachrichten aus aller Welt

Eine achtköpfige Diebesbande festgenommen. Die Kriminalpolizei nahm in Bielefeld eine gut organisierte achtköpfige Einbrecherbande fest, die in den letzten Monaten verschiedene Kreise heimgesucht hatte. In ein in Minden wurden 20 Einbrüche festgestellt. Man nimmt an, daß zu der Einbrecherbande noch weitere Mitglieder gehören.

Der Brandenburger Raubmord aufgeföhrt. Der Raubmord in Brandenburg, dem der Brauereibesitzer Krensdank zum Opfer fiel, ist jetzt vollständig aufgeföhrt. Die beiden Verhafteten, Erich und Willi Schmidt, haben im Laufe der weiteren Verhörer ihr Geständnis dahin ergänzt, daß sie das Verbrechen gemeinsam verübt haben. Eine Mordabsicht leugnen sie auch jetzt noch. Sie geben aber zu, die Absicht gehabt zu haben, den Brauereibesitzer zu überfallen, um ihn zu berauben. Zu diesem Zweck verließen sie sich mit einem Messer und mit einer Aktentasche, die das erwartete Geld aufnehmen sollte. Sie rechneten mit einer großen Summe, weil sie die Verhältnisse des Betriebes kannten. Auch das Versteck ihrer Beute gaben die Verhafteten an. Sie hatten die Aktentasche mit dem Gelde unter einer kleinen Birke am Silow-Kanal vergraben. Dort wurde sie aufgefunden. Sie enthält 15 000 Mark.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenliste vom 16. und 17. Dezember

Table with columns: Wochentliche Berliner Devisenliste vom 16. und 17. Dezember, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists exchange rates for Buenos Aires, London, New York, etc.

Börsen

Berliner Börse vom 17. Dez. Die Ueberrückung des Reichs... war der Jahresbericht des Reparationsamtes. In verhältnismäßig ruhiger Lage, fand er eine gute Aufnahme. Besonders die Festsetzung einer Entschädigung, die von uns schon lange gewünscht worden ist, wurde erstmalig auch von der anderen Seite in Anspruch genommen...

Getreide

Wochenpreise. Weizen: Haber 11, Gerste 13, ...

Märkte

Mercantile, 17. Dez. (Schafmarkt.) Wollschaf: 2000 Stück, verkauft wurden 2000 Stück, ...

Für den Markt

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben. Oeffentlicher Sprechsaal. Eingefandt

Weihnachten naht und damit auch das bei Jung und Alt beliebte „Fackeln“. Es ist dies ein uralter Brauch, den wir Altenfelder nicht gerne missen möchten. Leider hat das Fackeln eine ganz häßliche Begleiterscheinung, die dessen Weiterbestehen ernstlich in Frage stellt, nämlich das Holzstehlen. Während früher der Hauptwert auf das eigentliche Fackeln gelegt wurde, ist es heute das Bestreben der fackelnden Jugend, ein möglichst großes Feuer zu bekommen und um das hiezu nötige Brennmaterial zu erhalten, sind den Jungen alle Mittel recht. Schande denjenigen, welche sich nicht scheuen, einem armen Tagelöhner das sauer erworbene Holz zu stehlen oder von einem anderen gewerblichen Holz in größeren Mengen mitlaufen zu lassen. Traurigen Herzens muß am Heiligen Abend manche sorgenvolle Hausfrau zusehen, wie auf drei Haufen insgesamt mindestens 30 Meter Holz zwecklos verbrannt werden, während sie kaum weiß, wie sie für den ganzen Winter ihre paar Meter Brennholz beschaffen soll. Möge es wieder werden wie früher, wo das Feuer nur zum Anzünden der Fackeln in sehr bescheidenem Umfang unterhalten und wo der Hauptwert aufs Fackeln und das Abfingen von Weihnachtsliedern gelegt wurde. Wenn dann die Stadtkapelle noch schöne Weihnachtsweisen (und nur solche!) dazu ertönen läßt, dürfte ganz Altenfeld davon befriedigt sein, und die Jungen mühten nicht mit dem schlechten Gewissen eines Diebes herumlaufen und die Alten nicht mit dem unangenehmen Bewußtsein, daß sie solchen Unfug dulden oder gar fördern. Uebrigens gibts in jedem Haushalt das ganze Jahr hindurch so viel Holzabfälle (Kisten usw.), die gerne abgegeben werden, wenn sich die Jungen die Mühe geben würden, von Haus zu Haus zu sammeln, dann gibts doch noch ein schönes Feuer.

Letzte Nachrichten.

Nordosteuropäische Konferenz der Arbeiterinternationale Berlin, 18. Dez. Hier begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Sekretärs der Sozialistischen Arbeiterinternationale, Friedrich Adler, eine Konferenz der sozialistischen Parteien Nordosteuropas, zu der Vertreter der sozialistischen Parteien Litauens, Polens, Deutschlands, Lettlands, Schwedens, Dänemarks, der Tschechoslowakei, Danzigs, ferner der russischen Sozialdemokraten, der russischen Sozialrevolutionäre, der georgischen und ukrainischen Sozialisten erschienen waren. Die Konferenz behandelte die Beziehungen der einzelnen Parteien untereinander und nahm ausführliche Berichte über die Entwicklung der Ereignisse in Litauen entgegen.

Autozusammenstoß bei Paris

Paris, 18. Dez. Heute vormittag stießen im Bois de Vincens bei Paris zwei in rasender Geschwindigkeit fahrende Automobile zusammen. Der eine der Wagen ging in Flammen auf. Seine Insassen, ein Ehepaar, verbrannten vor den Augen der herbeigeeilten Spaziergänger, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Einstellung der Schifffahrt auf der Zundersee

Amsterdam, 18. Dez. Wegen des starken Frostes und Eisganges ist die gesamte Schifffahrt auf der Zundersee eingestellt worden. Die Fischerei wurde ebenfalls eingestellt. Auch die gesamte Binnenschifffahrt hatte infolge starkem Eisganges große Störungen zu verzeichnen.

Strenge Kälte in Frankreich

Paris, 18. Dez. In ganz Nordfrankreich herrscht strenge Kälte. Die festgestellten Temperaturen schwanken zwischen 9 und 15 Grad. Durch die Kälte ist die Erde über die Seine bei den Tuilerien an verschiedenen Stellen schadhast geworden, so daß sie provisorisch für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Massenausfluß aus der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands

Moskau, 18. Dez. Der Parteitag der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands nahm heute nach einem Referat, das Ordsonikidze im Namen des Ausschusses für die Angelegenheiten der Opposition gehalten hatte, einstimmig und ohne Stimmenthaltung eine Resolution an, durch die 76 aktive Mitglieder der Trojkschen Opposition, darunter Kameneff, Kozowski, Smilga, Smirnow (ehemaliger Volkskommissar für das Post- und Telegraphenwesen), Kadel, Wjatskoff, Lajschewitsch, Muratoff, Jewdokimoff, Bakajeff, Samatoff und andere, sowie die gesamte jugenante Gruppe Saprnow, die aus 23 Personen besteht, als offene antirevolutionäre aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Resolution billigt weiterhin die Maßnahmen des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission hinsichtlich der Opposition, darunter den Ausschluß Trojks und Sinojess, und beauftragt das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission, sämtliche Maßnahmen zu ideologischer Einwirkung auf die Mitglieder der Trojkschen Opposition zu treffen, um sie zu überzeugen und gleichzeitig die Partei von allen ausgesprochenen Elementen der Trojkschen Opposition zu säubern.

Wetterprognose für Dienstag

Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag mehrfach heiteres, trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Altenfeld-Stadt

Zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt wurde am 14. Oktober 1899 eine

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen, deren wichtigster Inhalt nachstehend ausgeführt ist:

Es ist jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätzen unterlagt, insbesondere das Ausgießen und Auslaufenlassen unreiner Flüssigkeit, das Auswerfen von Schutt und Abgängen jeder Art auf die Straßen, Nebenwege und Randle.

Das Ausstellen von Wagen, die Lagerung von Holz und dergl. auf öffentl. Straßen usw. ist verboten.

Es ist nicht gestattet, Wagen, Fässer und andere Gegenstände in oder an öffentlichen Brunnen zu waschen, sowie Kübel, Züher, Fässer usw. in die Brunnen einzulegen. Bei kalter Witterung darf kein Wasser in der Umgebung öffentlicher Brunnen ausgeschüttet werden.

Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände, wie z. B. Gülle, Dung, Bauschutt, dienen, müssen so eingerichtet und beladen sein, daß die Straße nicht verunreinigt werden kann.

Die Haus- und Grundbesitzer innerhalb der Stadt und mit diesen die Hausbewohner sind verpflichtet, die Straße vor dem Haus oder Grundstück und zwar bis auf die Mitte der Straße nach der Länge des Wohnhauses und der dazu gehörigen, an der Straße gelegenen Nebengebäuden, Hofräumen und Gärten, hauptsächlich an Vorabenden vor Sonn- und Festtagen, reinigen zu lassen.

Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß von den Häusern aus und entlang derselben Fußwege gebahrt werden. Bei Glätte haben sie innerhalb ihres Reibrbezirks unaufgefordert mit Sand und dergl. zu streuen und dies im Bedarfsfall zu wiederholen, ferner bei Tauwetter Eis und Schnee aufhaden zu lassen und für deren Entfernung zu sorgen.

Das Schleifen auf den Straßen und Gehwegen ist untersagt; entstehen Schleifen, so sind sie alsbald von dem betr. Hausbesitzer aufhaden und bestreuen zu lassen. An abschüssigen Stellen der Straßen innerhalb der Stadt darf mit kleinen Schlitten nicht gefahren werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geld oder Haft bestraft.

Den 15. Dezember 1927.

Stadtpolizeihauptmann: Wigenmaier.

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier,
Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Koch-Back-&Brat-
Geschirre-sind die besten!
Garantie für jedes Stück
Schutzmarke SANAS eingebrannt
Nur in SANAS nach
Backe, brat' und koch'!

Verkauf durch Geschäfte der Haus-
Küchengeräte und Eisenbranche

Stadtgemeinde Altensteig.

Morgen Dienstag nachm. 2 Uhr verkauft die Stadt-
gemeinde einige abgängige

starke Obstbäume

Zusammenkunft beim „Löwen“
Den 19. Dezember 1927.

Stadtpflege.

Gv. Volksbund Altensteig

Wir bitten um Zuwendung von

Geld- und Naturalgaben

für unsere Weihnachtsbescherung und um Abgabe
bei Frau Schmiedmeister Walkraff
Stadtpfarrer Forlacher.

Gemeinde Ettmannweiler



Nadelstamm- holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr
kommen auf hiesigem Rathaus aus Distrikt III Schnait-
berg, Abt. I Müllerteich im Submissionsweg zum Verkauf:

Forsten:

Los Nr. 1 Nr. 1 bis 80 mit 51,35 Festmeter
1,63 II., 9,03 III., 24,96 IV., 6,64 V. Klasse
Sägholz: 3,37 I., 1,14 II., 3,36 III., 0,74 IV., 0,28 V. Klasse

Los Nr. 2 Nr. 81 bis 170 mit 66,63 Festmeter

4,84 II., 34,38 III., 17,27 IV., 3,80 V. Klasse

Sägholz: 1,30 I., 1,29 II., 3,07 III., 0,30 IV. Klasse

Los Nr. 3 Nr. 171 bis 232 mit 46,90 Festmeter

3,19 II., 11,36 III., 13,60 IV., 4,83 V. Klasse

Sägholz: 2,01 I., 5,28 II., 4,39 III., 1,88 IV., 0,36 V. Klasse

Tannen und Fichten:

Los Nr. 4 Nr. 208 bis 366 mit 34,07 Festmeter

3,05 I., 3,67 II., 14,54 III., 4,70 IV., 5,16 V. Klasse

Sägholz: 2,13 I., 0,82 III. Klasse

Schriftliche Angebote in Prozenten der neuen Grund-
preisliste vom 1. Oktober 1927 wollen beim Schultheißen-
amt auf obigen Termin eingereicht werden. Die Abfuhr
ist günstig.

Gemeinderat.

Hornberg

Stammholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftlichen Meist-
gebots

240 Stück Stammholz mit 182,66 Festmeter

Tannen Stammholz 13,43 Fm. II. Kl., 36,71 Fm. III.
Kl., 22,97 Fm. IV. Kl., 27,18 Fm. V. Kl., 1,47
Fm. VI. Kl.

Tannen Sägholz 1,78 Fm. II. Kl., 3,94 Fm. III. Kl.,
2,53 Fm. IV. Kl., 0,93 Fm. V. Kl.

Forsten Stammholz 19,57 Fm. II. Kl., 30,70 Fm. III.
Kl., 14,79 Fm. IV. Kl., 2,57 Fm. V. Kl.

Forsten Sägholz 0,88 Fm. I. Kl., 1,61 Fm. II. Kl.,
1,06 Fm. III. Kl., 0,29 Fm. IV. Kl., 0,25 Fm.
V. Kl.

Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der neuen
Landesgrundpreise sind bis Freitag, den 23. Dezember
1927, nachm. 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.
Zusage wird vorbehalten. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Besenfeld

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager
und Onkel

Karl Kappler, Privatier

am Freitag nachmittag uns durch einen raschen Tod im
Alter von beinahe 86 Jahren entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen der Sohn

Karl Kappler, Gutsbesitzer

Beerdigung Dienstag Nachmittag 1 Uhr.

Nichelberg, den 16. Dezbr. 1927

Dankagung.



Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem
langen und schmerzvollen Krankenlager und dem
Hinscheiden meiner lieben, treubeforgten Frau

Elisabeth Lörcher geb. Nonnenmann

zuteil wurde, insbesondere für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrverweser Hummel am
Grabe, ebenso für den erhabenden Gesang des
Reichchor's und der Leitung desselben, den
Herren Ehrenträgern, für Kranz- und Blumen-
spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von
nah und fern zu ihrer letzten Ruhstätte sagen
innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Michael Lörcher.

Bezirksverband

der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 21. Dezember ds. Jrs., nachm.
2 Uhr im Gasthaus zur Traube in Nagold stattfindenden

Bezirksversammlung

Tagesordnung:

1. Die genossenschaftliche Kreditversorgung der Land-
wirtschaft.
2. Das genossenschaftliche Programm der Qualitäts-
verbesserung in der Landwirtschaft.
3. Verschiedenes.

Ueber die Punkte 1 und 2 der T.O. werden Vertreter
des Verbandes bzw. der Zentralkasse berichten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der vorstehenden
Tagesordnung bitte ich um zahlreiche Beteiligung an der
Bezirksversammlung. Besonderen Wert lege ich auch darauf,
daß nicht nur die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates,
sondern die Mitglieder an der Bezirksversammlung ver-
treten sind, sondern daß sich an derselben nach Möglichkeit
auch viele Mitglieder beteiligen.

Ebbhausen, den 19. Dezember 1927.

Mit genossenschaftlichen Gruß
Bezirksobmann: Dengler

Füllfeder- halter

in großer Auswahl
und allen Preislagen
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Weit unter Preis

Ein Posten
schwere Unterkittel
statt 7 jst 4 50

Ein Posten
Jacquard-
Bettdecken
statt 9 50 jst 6 80

Damenmäntel
Kindermäntel
Strickjacken
farbige Kleider
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Spielwaren
Christbaum-
schmuck

Glas- und
Porzellanwaren

20% Rabatt

Mein gutdurchso tientes
Lager bietet größte Aus-
wahl bei bekannt mäßig.
Preisen für den Einkauf
von

Fest-
geschenken

Hans Schmidt

Altensteig

Zu nützlichen Geschenken

empfehle in großer Auswahl

Turnapparate verstellbar

(Ringe, Trappe, Schaukeln)

Sitterschaukeln (für kleine
Kinder)

Hängematten Qualitätsware

Marktheide

Türvorlagen (von einfachen bis
feinsten)

Sorgobesen

Wassfeiler in allen Längen

Wassfeilhäpkel

Wassklammern einfach u. mit
Feder usw.

Karl Kohler jr., Seilerei
Altensteig, Rosenstraße

Damaste

Satin Augusta

Kölsche

fertige Kissen

fertige Häpkel

Betttücher

Kragen, Cravatten, Hosenträger

usw.

in großer Auswahl bei

Jacob Hanselmann, Simmersfeld.